

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschickungsgebühr beträgt 3 S für die vier-
staltige Zeile oder deren Raum

Samstag, den 29. Juli 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen
K. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen
zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb des-
selben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden, wozu freund-
lichst einladet

die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli. Die Berl. Börsenz. schreibt: Nag in jüngster
Zeit auch noch so geflüstert von berufener und unberufener Seite betont
worden sein, daß Deutschland ein direktes Interesse an der Lösung der
egyptischen Frage nicht habe und den Verkauf der Dinge im Nillande
mit aller Seelenruhe abwarten könne, so ist doch die Thatsache nicht aus
der Welt zu schaffen, daß Fürst Bismarck, seitdem er in Paris weilte,
fast ausschließlich mit den ägyptischen Verwicklungen sich beschäftigt,
und wiederholt entscheidend in den Gang der Ereignisse eingegriffen hat. Der
Reichskanzler vermeidet allerdings, das D. Reich dabei irgendwie zu exponi-
ren oder gar zu verpflichten. Es gelingt ihm dies um so leichter, als
Deutschland von Anfang an in dieser Frage mit Oesterreich, Rußland und
Italien zusammengegangen und also auch gar nicht in die Lage gekommen
ist, vereinzelt aufzutreten und zu handeln. Innerhalb dieser Staatengruppe
aber ist die Führung dem Fürsten Bismarck unbestritten zuerkannt worden
und zwar in dem Maße, daß alles, was seine Billigung erhält, gleichzeitig
auch Seitens der andern 3 Mächte als gebilligt anzusehen ist. Daß der
Reichskanzler diese beherrschende Stellung nicht mißbraucht, sondern nur im
Interesse des Weltfriedens auszunutzen sucht, steht in Uebereinstimmung mit
seiner gesammten Politik seit dem Frankfurter Frieden und nimmt Niemanden
mehr Wunder, nicht einmal Gambetta, der erst jüngst in der französi-
sch. Abg.-Kammer der Politik des Fürsten Bismarck ein Zeugniß ausgestellt hat,
wie es glänzender noch niemals ein hervorragender Staatsmann von einem
seiner bestigsten Gegner erhalten. — Die Nat.-Z. sieht von ihrem Stand-
punkt mit vollem Vertrauen den preuß. Abgeordnetenwahlen ent-
gegen, sie schreibt: Dem politischen Schiffbruch der Konservativen wird mit
logischer Gewißheit auch der zahlenmäßige Zusammenbruch folgen. Der Un-
schwung vollzieht sich mit unaufhaltbarer Gewalt in der Volksmeinung.
Er kann nur befördert werden durch das augenblickliche Verhalten des Zen-
trums und der Konservativen, die von Neuem zu einem Wahlbündniß vor-
bereiten, das in Ermangelung irgend ausreichender sachlicher Vereinigungs-
punkte nichts anderes sein wird und sein kann, als ein wechselseitiger Garan-

tievertrag, die Abgrenzung der Machtgebiete und die Einräumung wechselsei-
tiger Vortheile, bei denen das Parteinteresse wohl gewahrt wird, die aber
das Staatsinteresse auf's tiefste schädigen. Gegen ein auf solchen Grundla-
gen vollzogenes Bündniß rufen wir das Gewissen des preuß. Volkes auf, es
wird bei den Abg.-Wahlen keine Antwort nicht schuldig bleiben.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die Kommission zur Vorberathung der Kredit-
forderung von 9,410,000 Frs. für die Expedition nach Egypten lehnte
die Vorlage mit sechs gegen fünf Stimmen ab, obwohl
Freycinet in der Vormittags-sitzung die Nothwendig-
keit der Kooperation zum Schutze des Suezkanals be-
tont hatte. „Siecle“ sagt: Freycinet werde in der Kammer ein Ver-
trauensvotum verlangen. Ferry sowie die übrigen Minister beabsichtigen, in
die Debatte einzugreifen. „Siecle“ bemerkt weiter, die öffentliche Meinung
mißbillige entschieden die gegen das Kabinet eingeleitete Intriguen und be-
trachte die Auflösung der Kammer als unvermeidlich, wenn das
Kabinet gestürzt würde.

England.

London, 26. Juli. Die „Times“ sagt: Indem England allein die
Aufgabe übernimmt, Egypten von der Anarchie zu befreien, wird es das
Recht, die Kontrolle über das gerettete Land in Zukunft
auszuüben, erlangen und geltend machen. Wenn England
den Krieg für die Herstellung der Ordnung in Egypten beginnt, müssen
die formellen Verpflichtungen der Diplomatie, die
übernommen wurden, als die Situation eine ganz an-
dere war, als aufgehoben angesehen werden. Die Her-
stellung einer starken Regierung in Egypten unter dem Protektorate
Englands würde die ägyptische Frage in bester und dauernder Weise lösen.

London, 26. Juli. Unterhaus. Gladstone antwortet
Norwood: Die zum Schutze des Suezkanals in Aussicht genommenen
Schritte bezwecken einzig die Sicherheit des freien Verkehrs auf dem Kanal,
aber keine Einmischung in die Verwaltung oder in die kommerziellen und po-
litischen Verhältnisse des Kanals. — Das Unterhaus setzte die Debatte über
die Kreditforderung fort, die schließlich auf morgen vertagt ward.
Kriegsminister Childers antwortete Campbell, es sei unbegründet, daß
britische Soldaten den Palast von Ramley geplündert hätten.

London, 26. Juli. Daily News will wissen, England und
Frankreich hätten Italien gemeinsam aufgefordert, mit ihnen gemein-
sam Maßregeln zum Schutze des Suezkanals zu treffen; außerdem werde
England Italien eruchen, gemeinschaftlich mit ihm die Ordnung in Egypten
herzustellen. — Der angebliche Mörder Cavendish's ist ein Irlander Na-
mens O'Brien. Er stellte sich der Polizei in Puerto Cabello und gestand,
den Mord mit noch 3 anderen, welche er nannte, verübt zu haben.

London, 27. Juli. Arabi Bey hält seine Position Ramley gegen-
über; die Meldung, daß sie verlassen sei, beruht auf einem Irrthume,

Feuilleton.

Vorurtheile.

Im Jahre 1850 schien die Saison in dem Bade P. eben nicht glän-
zend werden zu wollen. Es war schon um die Mitte des Monats Juli, und
die Kurliste wies nur erst fünfhundert und einige Namen auf, während sie
in den Jahren zuvor eben so viel tausend enthalten hatte. Aber was der
Badegesellschaft in diesem Jahre an der Quantität abging, ward ihr durch
die Qualität ersetzt; so meinte wenigstens der Baron von Messat, einer der
Tonangeber in der feinen Gesellschaft, die fast nur aus den adeligen Fami-
lien der nähern und fernern Umgegend des Bades bestand. Die reiche Bour-
geoisie aus Hamburg, Bremen und den größeren Städten des nördlichen
Deutschlands war gering vertreten, man schrieb diesen Umstand den Folgen
der Revolution von 1848 zu, das heißt mit dem immer noch störenden Ver-
kehr. Die Hausbesitzer harrten vergebens auf ihre sonst so regelmäßig wie-
derkehrenden Kurgäste, ihre freundlich und bequem eingerichteten Zimmer
blieben größtentheils ohne Miethsbewohner. Der reiche Adel bewohnte die
zahlreichen Hotels des Orts.

Gegen zehn Uhr Morgens betrat ein junger Mann seine Wohnung in
einem freundlichen, unweit der großen Allee gelegenen Hause. Er hatte einen
Spaziergang durch die Berge gemacht, und warf sich ermüdet in den Sopha.

Werfen wir einen Blick auf die Bewohner des mit einfacher Eleganz
ausgestatteten Zimmers. Er war von schlanker Gestalt und mochte sieben

bis achtundzwanzig Jahre zählen. Sein Gesicht war rücker von der Sonne
gebräunt, als es sich nach der Mode für einen Kurgast schick; trotzdem aber
war es schön, und man hätte sagen können, daß der bräunliche Teint seine
Schönheit männlicher machte, die bei einem zarten Weiß weiblich zu nennen
gewesen wäre. Das sorgfältig frisirte Haar war glänzend schwarz, ebenso
auch der zwar nicht starke, aber natürlich gekräuselte Bart, der das interessante
ovale Gesicht einrahmte. Ueber seinen schwellenden Lippen, durch die schnee-
weiße Zähne schimmerten, zeigte sich ein geschweifeter Schnurrbart. Das
dunkelbraune Auge war groß und lebhaft. Die Stirn, die schöne dunkle
Brauen begrenzten, war hoch und frei. Die Toilette des jungen Mannes
war elegant und gewählt. An seinem feinen Brusthemde glänzten kostbare
Diamantknöpfe und an den Fingern nicht minder kostbare Ringe.

Still und nachdenkend saß er in seinem Sopha; seine kleine aristokratische
Hand spielte mit der goldenen Uhrkette, die über die weiße Weste hinabhieng.

Da klopfte es leise an die Thür. Der junge Mann schrak ein wenig
zusammen, aber ohne Jögern forderte er mit lauter, wohlklingender Stimme
zum Eintreten auf. Die Thür öffnete sich, und die Wirthin des Hauses, eine
Frau von vielleicht vierzig Jahren, trat ein.

„Madame Bühl!“ sagte der Bewohner des Zimmers, als ob er eine
andere Person erwartet hätte.

„Ich bin es, Herr Ludwig!“ sagte die freundliche und elegant geklei-
dete Frau mit der Artigkeit und Gewandtheit, die sie sich durch den langen
Umgang mit Kurgästen erworben hatte. „Verzeihung wenn ich störe.“

„Was bringen sie mir?“



hervorgehoben durch die auffallende Ruhe in derselben. Hussein Janzi (?) Effenbi und Oberst Turnezhausen (?) auf dem Dampfer „Charlieb“ verlangten die Uebergabe des Fort Abukir, die der Commandant verweigerte. Trotz der Parlamentärflagge ist dort schon wieder ein ganzer Eisenbahnzug mit Truppen Arabis eingetroffen. Aus Alexandrien wird von heute Nacht 3 Uhr der Ausbruch eines großen Brandes gemeldet. F. J.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juli. In der gestrigen Konferenzsitzung erklärten die türkischen Commissare, die Pforte sei bereit, unter den in der identischen Note vom 15. Juli angegebenen Modalitäten unverzüglich Truppen nach Egypten zu senden. Die Pforte stellt keine Gegenbedingungen und spricht lediglich Wünsche bezüglich der Behandlung einzelner Detailfragen aus. Das erste Truppendetachement geht schon in den nächsten Tagen ab.

Tages-Neuigkeiten.

Dem Schwab. Merkur wird von Feinach geschrieben: Unsere Badesaison hält sich schon geraume Zeit recht in der Höhe, und es wird besonders die Wasserheilanstalt von Jahr zu Jahr mehr besucht, namentlich von Nerventrakten, bei denen die hier geübte Methode die besten Resultate erzielt. Es wird deshalb für nächstes Jahr eine Betriebsvermehrung derselben nöthig. Natur und Kunst unterstützen unsere Kuren wirksam. Die Künste und die klimatischen Vorzüge unseres Thales sind bekannt. Was die Kunst betrifft, so erfreute uns unter Anderem dieser Tage unser altbekannter und altbeliebter Johannann, unter Mitwirkung von Fr. M. Kurz und Hrn. Blattmacher, mit einem trefflichen Konzerte, und heute wird das im Laufe der Zeiten freilich an Naturwüchsigkeit ärmer und an Kunst nicht reicher gewordene Jakobise in herkömmlicher Weise mit Wettlaufen, Eisclorennen, Sachhüpfen u. dgl. begangen. Leider beeinträchtigte, wie neulich das schöne Wetter den materiellen Konzerterfolg, so heute plöglicher Regen dieses Volksfest.

Pforzheim, 28. Juli. Das hies. Bahnamt läßt am kommenden Sonntag einen Extrazug nach Heidelberg abfertigen. Abgang des Zugs um 7 Uhr Morgens, Rückfahrt Abends 9 Uhr, Fahrzeit 2 Stunden. Der Preis für hin und retour beträgt M. 1. 50, für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Im Ganzen werden 1000 Billete ausgegeben. Der Aufenthalt in Heidelberg ist somit volle 12 Stunden, in welcher Zeit noch manche Nebentour ausgeführt werden könnte.

Der „Staatsanzeiger“ bespricht den Gewitterschaden vom 16. Juli ausführlich und nennt als am meisten heimgesucht die Oberämter Tuttlingen, Spaichingen, Balingen, Tübingen, Reutlingen, Nürtingen, Schorndorf, Gerabronn und Künzelsau, wo in jedem Oberamt mehrere Gemeinden auf dem größeren Theil ihrer Markung so schweren Hagelschlag erlitten haben, daß bei dem Getreide, den Hülsenfrüchten, Hopfen u. dgl. der größte Theil der so nahe bevorstehenden Ernte vernichtet worden ist, wo Sturm und Gewässer sonst noch großen Schaden angerichtet haben. Wenn auch erfahrungsgemäß die Beschädigungen sich nach einiger Zeit da und dort etwas weniger schlimm herausstellen werden, als die im ersten Schrecken geschriebenen Berichte vermuthen lassen, so ist doch nach den bisherigen Beschädigungen bei dem großen Umfang der beschädigten Fläche der Schaden außerordentlich groß und beläuft sich auf einige Mill. Mark, in einzelnen stark verhegerten Markungen allein auf über 100,000 M. Die bei diesem Ereigniß gegenwärtig erforderlich erscheinenden Maßregeln sind seitens der Behörden und landwirthschaftlichen Vereine mit möglichster Beschleunigung eingeleitet worden. Von den l. Oberämtern wurden in den betroffenen Markungen Schadens-Abschätzungen angeordnet, um für die Anträge auf Steuernachlaß eine geeignete Grundlage und zugleich eine Uebersicht über den Schaden zu erhalten. Die l. Centralstelle für die Landwirthschaft hat ihre Sachverständigen in die betreffenden Bezirke und Gemeinden gesendet, damit dieselben von den Beschädigungen Einsicht nehmen und den Güterbesitzern über die Behandlung der verhegerten Felder, Obstbäume und Neben-Nachschläge zu ertheilen. Ferner ist die von der Centralstelle zusammengestellte „Belehrung für Hagelbeschädigte“ in vielen Exemplaren zur Vertheilung gekommen.

Madame Bühl zog lächelnd einen Brief aus der Tasche ihrer kleinen Taffelschürze.

„Ein Briefchen, Herr Ludwig!“

„An mich?“

„An Sie!“ antwortete die artige Frau, indem sie mit einer zierlichen Verbeugung das Papier überreichte. „Als die Ueberbringerin, eine Art Kammerzofe, hörte, daß Sie nicht zu Hause seien, band sie mir auf die Seele, den Brief Ihnen selbst zu überreichen. Ich verfehle nicht, meine Pflicht zu erfüllen.“

Der junge Mann hatte hastig den Brief erbrochen, und las ihn mit großer Begierde, ohne sich um Madame Bühl zu kümmern, die zu dem Fenster getreten war, und eine Marquise herabließ, um das Zimmer vor der Sonne zu schützen. Dabei aber warf sie einen neugierigen Blick auf den Leser, dessen Gesicht eine freudige Ueberraschung verrieth. Die braunen Wangen desselben errötheten, und Madame Bühl glaubte sogar zu bemerken, daß seine Hände ein wenig zitterten.

„Vielleicht bin ich dem Geheimnisse auf der Spur, das mein Gast so sorgfältig und hartnäckig zu bewahren sucht!“ dachte die kleine Frau, indem sie eine Blumenvase ordnete. „Ich bleibe dabei, er hat ein Geheimniß, und wenn mich nicht Alles täuscht, ein zartes Geheimniß.“

Der junge Mann hatte indeß das Billet sorgfältig zusammengelegt, und in die Brusttasche seines Rockes gesteckt. In einer frohen Bewegung die unzweifelhaft der Brief erzeugt, gieng er einige Mal im Zimmer auf und ab. Madame Bühl unterbrach das Schweigen, als sie sah, daß ihr Gast keine Neigung zum Reden zeigte.

„Mein Herr, ich erlaube mir eine Bitte an Sie zu richten aber ich

Winnenden, 25. Juli. Auch wieder ein Zeichen, wie groß oft der Trost gegen die Eltern und wie klein in manchen Augen der Werth des Lebens ist, liefert der Selbstmord, welcher in der Nacht vom Sonntag auf den Montag hier vorkam. Ein Soldat, der sich in unberechtigtem Urlaub befand, wollte seinen Eltern noch mehr Geld, als sie ihm bereits gegeben hatten, abpressen, und weil es ihm verweigert wurde, legte er sich auf die Schienen und ließ sich vom letzten Zug, der nach Stuttgart geht, überfahren, nachdem er diesen Entschluß auf dem Weg zur Ausführung noch in so frecher Weise, daß man ihm nicht glauben wollte, ausgesprochen hatte. Arg zugerichtet, stürzte er über die Böschung und starb nach einigen Stunden. Seine Eltern werden allgemein bedauert.

Ludwigsburg, 26. Juli. Seine Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm stattete letzten Montag seinem Oheim Prinz August von Württemberg Kgl. Hoheit in Wildbad einen Besuch ab. Am gleichen Tage Abends kehrte Se. Königl. Hoheit wieder hieher zurück.

Gehingen, 25. Juli. Ein junger, einem Schuster gehöriger Burtsche aus Gnadenenthal verlangte, schon etwas betrunken, nachdem er vorher den hiesigen Jahrmarkt besucht hatte, von seinem Vater zu weiterem Wirthshausbesuche Geld, welches ihm aber verweigert wurde. Da gieng er in das nächste Zimmer und versuchte sich mit einem Kneipen den Bauch aufzuschlizen, was ihm theilweise gelang. Die betreffende Verletzung ist sehr bedenklich, die Folgen sind noch nicht abzusehen. Keryliche Hilfe war bald zur Stelle.

Aus dem Oberamt Nedarjulum, 25. Juli. Das gestern Nachmittag von 2-3 Uhr dauernde Gewitter mit Hagelschlag hat sehr großen Schaden angerichtet. Es fielen Schlossen bis zur Größe eines Hühneries. Am meisten betroffen wurden die Gemeinden Roigheim, Hagenbach, Bachenaus, Bittelbronn, Möckmühl und die angrenzenden, außerhalb des Bezirks liegenden, Orte Leibenstadt und Reichertshausen, wo es die Hälfte bis Zweidrittel verheerte. In Dahensfeld wurde alles verhegelt und sind die Hoffnungen auf eine gute Ernte mit einem Schlage vernichtet worden. Ueberall herrscht Kummer und Sorge.

Vom Blautopf, 25. Juli. Vergangene Nacht wurde in dem benachbarten Weiler ein Arbeiter in einer Cementmühle von dem Räderwert erfasst und in dasselbe hineingerissen. Der in zwei große und mehrere kleine Stücke zerrissene Körper mußte aus den Rämmen des Kronrades förmlich herausgeschnitten werden.

Ravensburg, 25. Juli. Der Besitzer eines hiesigen Gasthofs wurde am vorigen Sonntag das Opfer raffinirter Bosheit. Der Vorstand der Gesellschaft „Erholung“ in Biberach fragte per Postkarte bei ihm an, ob für etwa 70 Mitglieder der Gesellschaft, welche einen Ausflug nach Ravensburg zu machen beabsichtigen, ein gutes Diner bereit gestellt werden könne. Die Bestellung wurde angenommen, der Gastgeber hatte das Essen auf die bestimmte Zeit gerichtet, allein die Gesellschaft erschien nicht und auf nähere Erkundigung stellte es sich heraus, daß die Gesellschaft „Erholung“ in Biberach nicht existire. Hoffentlich sind die Nachforschungen nach dem Urheber des Rubenstreichs von Erfolg.

Aus Luzern, 24. Juli. schreibt man der Köln. Z.: Am Samstag den 22., Nachm. gegen 3 Uhr, wanderten etwa 30 bis 45 Menschen über die bekannte Holzbrücke, welche in Luzern die beiden Karuser verbindet. Die Brücke enthält eine Menge Bilder schweizerischer Geschichte nebst Beschreibungen, zu denen unwillkürlich jeder Fremde ausblickt. Wir gingen langsam einher und ich las die Unterschriften. Fast am Ende der Brücke bligt mir plötzlich ein Lichtstrahl von unten in die Augen, und zu meinem Schrecken sehe ich an einer Lücke, die durch Beseitigung zweier Bretter gebildet war; ein Schritt, eine Bewegung weiter und ich mußte in den See stürzen. Ich rief meinen nachfolgenden Angehörigen und auch den Fremden zu, sich in Acht zu nehmen, da die beiden Arbeiter sich um nichts kümmerten und Niemand warnten. Kaum hatten wir die Lücke überschritten und laut unserem Unwillen über derartige Unvorsichtigkeit Ausdruck gegeben, da stürzte hinter unserem Rücken ein etwa 45jähriger Mann hinab und gieng angefaßt einer bedeutenden Menschenmenge in unmittelbarer Nähe des Ufers elend unter.

setze dabei voraus,“ fügte sie sehr artig hinzu, „daß mein verehrter-Gast mich nicht mißverstehen wird.“

„Was wünschen Sie, Madame?“ fragte der junge Mann, der seine Promenade unterbrochen hatte. „Sprechen Sie offen, und zweifeln Sie nicht an meiner Bereitwilligkeit, jeden Ihrer Wünsche zu erfüllen. Sie sind mir eine so liebenswürdige und freundliche Wirthin, daß ich trostlos wäre, wenn es nicht in meiner Macht stehen sollte —“

„O, es ist nicht viel!“ sagte Madame Bühl, die vor Entzücken über dieses Kompliment hoch erröthete. „Ich erlaube mir, Sie an eine kleine Förmlichkeit zu erinnern, die Sie ohne Zweifel vergessen haben.“

„O mein Gott, ist die Rechnung von voriger Woche nicht bezahlt?“

„Nein, nein, das ist es nicht! Sie sind ja so pünktlich —“

„Soll ich Ihnen auf zwei, drei Wochen pränumeriren? Sprechen Sie es ohne Scheu aus, und ich zahle mit Vergnügen. Ich kenne die Förmlichkeiten dieses Bades nicht, das ich zum ersten Male besuche.“

„Verzeihung, es handelt sich um eine geringfügige Förmlichkeit.“

„Nun, was ist es?“

„Ich habe ein Schema auf Ihren Schreibtisch gelegt, das jeder Fremde ausfüllen muß. Ist dieses Schema mit Ihrem Namen und der Angabe Ihres Standes versehen, so sende ich es in das Polizeibureau, das es nur zur Anfertigung der Brunnenliste verwendet. Sie haben das Blättchen übersehen — wäre nicht mein Mann Polizeikommissar, der die Ordnung in dieser Beziehung zu überwachen hat, man würde mich längst in Strafe genommen haben. Opfern Sie mir eine Minute und füllen Sie die Spalten aus.“

(Fortsetzung folgt.)



Das Wasser ergießt sich an dieser Stelle mit ganzer Wucht aus dem breiten Seebecken in die schmale Nar, ein vorpringendes Haus steht mit den Mauern im Wasser, so daß an Vorbeipassiren nicht zu denken ist. Rettungsmittel kamen zu spät. Die Behörden, welche es unterließen, an der geöffneten Stelle der Brücke eine Schranke aufzurichten, tragen also die Verantwortlichkeit für das verunglückte Menschenleben.

[Das deutsche Kronprinzenpaar in Tirol.] Aus dem Pusterthal schreibt man der Dtsch. Z. in Wien unterm 22. d.: Obwohl das Wetter heute nicht sehr günstig war, unternahm der deutsche Kronprinz dennoch heute die Tour ins Ampezzothal. Um 8 Uhr Vorm. verließ der Kronprinz mit seiner Gemahlin in Begleitung des Grafen Seckendorff sein Absteigequartier, das Südbahnhof Toblach, zu Wagen und fuhr bis Schludersbach. Dort standen Kaulthiers bereit, welche die Herrschaften nach dem malerisch gelegenen Misurinasee und über den Tre-Crocepaß nach Cortina brachten. Die junge Prinzessin Viktoria fuhr in Begleitung des Grafen Iven und einer Hofdame um 10 Uhr direkt nach Cortina d'Ampezzo, wo im Hotel Cortina das Essen eingenommen wurde. Bald nachher ward die Rückfahrt angetreten, und um 7 Uhr kehrten die Ausflügler nach dem Hotel zurück. Der Kronprinz, sowie dessen Gemahlin äußerten laut ihr Entzücken über die gemüthliche Fahrt und bedauerten nur, daß ihnen das Wetter nicht günstiger gewesen, da, wie Jeder weiß, der das großartige Ampezzothal kennt, dieser einzig in seiner Art dastehende, fast 10 Stunden lange Engpaß bei guter Beleuchtung erst seine ganzen Reize entfaltet. Morgen werden die hohen Gäste dem schönen Pusterthal wieder Adieu sagen und ihre Reise per Bahn über Franzensfeste nach Bozen fortsetzen. Von dort fahren dieselben nach Meran, wo das Nachtquartier bestellt ist. Von Meran geht die Reise weiter zu Wagen nach Trafoi, dann über das Stillfer Joch nach Bormio, von da aus ins Engadin und nach Lugano; später gebühren die Herrschaften einen hochgelegenen klimatischen Kurort an der schweizerisch-italienischen Grenze aufzusuchen.

Das Theater von Montevideo braunte bekanntlich am 11. Juni bei Gelegenheit der zu Garibaldi's Ehren gegebenen Festvorstellung ab. Wie der neueste Imparcial berichtet, sind bei dieser Gelegenheit 21 Personen ums Leben gekommen, und 103 haben schwerere oder leichtere Brandwunden erlitten.

Vermischtes.

— Zusammenstoß zweier Dampfer. Aus New-York wird geschrieben: „Auf dem Ohio-Flusse bei Wingo Junction hat sich am Abend des 4. Juni ein schreckliches Unglück ereignet. Zwei Dampfer stießen zusammen, von denen der eine „Scioto“, ungefähr 600 Menschen, die von einer Vergnügungsfahrt zurückkamen, an Bord hatte. Ein Schlep-Steamer „John Loomis“, rannte ihm in den Kumpf und verursachte das sofortige Sinken des Passagierbootes. Viele Menschen sind ertrunken, doch konnte bisher eine korrekte Liste der Umgekommenen noch nicht angefertigt werden.“

— Reife Frauen, und zwar mehr als hundert an einem Stock, ist bei jetziger Zeit gewiß eine seltene Erscheinung; diese sind bei Gärtner B. in Neuenheim bei Heidelberg gegen ein Entgelt zu sehen — und zu kaufen.

— Eine allerliebste Statistik. Den letzten offiziellen Angaben der italienischen statistischen Bureau's entnehmen wir, daß im letzten Jahre von 100 Brautleuten in Venedig 57 weder lesen noch schreiben konnten; in anderen italienischen Städten stellte sich die Zahl derselben auf 61 in Neapel, auf 65 in Palermo, auf 75 in Cagliari, auf 79 in Catania, auf 81 in Syracus, auf 86 in Cosenza. Die Stadt Italiens, welche die geringste Zahl von Leuten aufweist, die nicht lesen und schreiben können, ist Turin, von 100 Brautleuten waren nur 16 des Lesens und Schreibens unkundig; nach ihr kommt Sandrio mit 17, Navarra mit 24, Alexandria mit 29, Mailand, Genua mit je 34, Florenz mit 49 und Rom mit 59.

— Bei recht heißem Wetter, wenn uns der Schweiß beim Stillstehen von der Nase tropft, dürfen wir uns nur mit unsern Gegenständen in Ausruhen trösten. Ein dortiges Blatt behauptet, in Abelaide beobachtete man am 18. Januar 1882 44,4 Grad Celsius im Schatten und 82 Grad Celsius (?) in der Sonne. Bisher wurden daselbst als Maxima verzeichnet 74 Grad in der Sonne und (am 26. Januar 1858) 46,8 Grad im Schatten. Bei diesen Temperaturgraden, bei denen man in der Straße auf der flachen Hand Eier kochen kann, kann man von den dortigen Kamibalen kaum noch behaupten, daß sie die Menschen roh verspeisen, da letztere ja offenbar knusperig gebraten herumlaufen müssen.

Amlicke Bekanntmachungen.

Liebenzell.
Der Verkauf des Brennholzes

ist genehmigt.
Den 27. Juli 1882.
Stadtschultheißenamt.
R a u.

Bauaccorde.

- 1) Im Submissionsweg:
a) die Herstellung der Staffeln zwischen dem Knaben- und Mädchenschulhaus.
b) Reparaturen von Mauer-

und Zimmerarbeiten, an dem Wohnhause der Adler Widmann's Wittwe.

c) Die Unterhaltung der Sicherheitschranken, sowie Brücken- und Tohlenbedeckungen.

Offerte sind spätestens bis

Montag, den 31. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause abzugeben. Ueberschläge und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

- 2) Im Abstreich:
zu gleicher Zeit wie oben, wird die Befuhr des Straßenmaterials auf dem Rathhause verankordert.
Stadtbaumeister.
K a m m e r t e.

— Eine junge seit Kurzem verheirathete Frau in Frankfurt glaubte es bei ihrem Manne nicht mehr aushalten zu können und ging, eines Tags mit Allen, was nicht niel- und nagelstet war, durch. Das ist heutzutage ja nichts Seltenes mehr und auch, daß es wieder trotz des beiderseits eingereichten Scheidungsantrags zu einer Veröhnung kam, kann nicht Wunder nehmen. Die Entflohene kam zurück, der Mann war auf einmal gegen seine junge, etwas sehr sensible Frau voll Aufmerksamkeit und es schien wirklich, als wenn die Flucht der Frau den Mann ganz zu deren Sklaven gemacht habe. So dachte sie und auch ihr Vater und er zahlte deshalb auch den Rest der Mitgift von 3000 Mark dem jungen Manne aus. Kaum aber war dieser im Besitze des Geldes, als er sich auf den Courierzug nach Hamburg setzte, und vor seiner Abreise nach Amerika der Verlassenen nur die Worte schrieb: Wie Du mir, so ich Dir! — Ein Arbeiter in Frankfurt, der gestern wegen Mißhandlung seiner Frau den Besuch eines Schutzmanns erhielt, schlug diesen und wehrte sich dann gegen seine Arrestirung so heftig, daß noch drei Schutzleute requirirt wurden. Bis diese erschienen, hatte sich der Mensch vollständig entkleidet und da es ihm nicht einfiel, seine Sachen wieder anzuziehen, blieb nichts übrig, als ihn so, wie ihn der liebe Gott geschaffen, in eine Droschke zu transportiren und nach der Constablerwache zu fahren. Das Ein- und Aussteigen sog viel Neugierige an.

Handel und Verkehr.

Biberach, 25. Juli. Viehmarkt. Heute war der Markt etwas geringer befahren, dagegen war bei großer Kauflust feste Tendenz wahrzunehmen. Zuführt wurden 416 Stück, und zwar: 90 Zugochsen mit einem leb. Durchschnittsgewicht von 600 bis 1600 Pfd. und einem Durchschnittserlös von 160—510 M., 146 fette und trüchtige Kühe, D.G. 600—1100 Pfd., D.E. 150—320 M., 152 fette und trüchtige Kalbeln, D. G. 350—1000 Pfd., D.E. 120 bis 330 M., 18 Farren, D.G. 300 bis 1200 Pfd., D.E. 100—310 M., 10 kleine Rinder und Saugtälber, D.G. 90—300 Pfd., D.E. 28 bis 150 M. Verkauft wurden 398 Stück.

Alten, 26. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt herrschte reges Treiben: es waren etwa 800 Stück zugeführt. Alle Viehgattungen waren begehr. 1 Paar fette Ochsen kostete 700 bis 750 M., 1 Paar fette Stiere 500—600 M., 1 fette Kuh 240—280 M., 1 trüchtige Kuh 200—250 M. Melkvieh wurde ebenfalls preiswürdig abgesetzt.

Der zweite Band der mit Abbildungen und Karten reich illustrierten dreizehnten Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon ist soeben mit dem 30. Hefte vollendet worden. Er umfaßt auf 60 Bogen die Artikel Auras bis Biberklärung und bringt 27 Tafeln mit mehreren hundert Abbildungen, 11 geographische Karten und Pläne, und außerdem wieder viele in den Text gedruckte Holzschnitte. Sämmtliche Karten und auch die besonders schöne und instructive Tafel, welche die Organe des menschlichen Auges darstellt, sind in Farbendruck ausgeführt. Die Zahl der Stichwörter, unter welche der alte und der hinzugekommene neue Stoff vertheilt ist, beläuft sich auf nicht weniger als 4125 gegenüber nur 1920 im zweiten Bande der vorigen Auflage. Trotz dieser das Doppelte übersteigenden Vermehrung fehlen jedoch auch nicht jene eingehendern, in sich abgerundeten Artikel, welche stets als eine werthvolle Spezialität des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon gerühmt worden sind. Wir nennen z. B.: Athen, Atlantischer Ocean, Australien, Großherzogthum Baden, Bayern, Belgien, Berlin; Artillerie, Ketch, Auge, Barometer; Ausgrabungen, Ausstellungen, Auswanderung, Banken, Baumwollindustrie, Baustille (illustrirt durch 12 Tafeln mit Abbildungen der berühmtesten Architekturwerke aus alter und neuer Zeit), Beleuchtung und Beleuchtungsapparate, Bevölkerungstheorie; ferner die interessanten biographischen Artikel Präsident Arthur, Betheld Auerbach, Augier, Bakunin, Bamberger, Bajaine, Beaconsfield, Beha, Vegas, Bennigsen, Beust u. a. Aus dem Gelegten geht zur Genüge hervor, daß der zweite Band sowohl hinsichtlich der Textbearbeitung wie des Illustrationsmaterials dem ersten Bande gleichwerthig an die Seite tritt, und daß die neue Auflage, die bereits so allgemeinen Beifall und so große Verbreitung gefunden hat, in erfreulich prompter Weise fortgeschritten.

Kgl. Standesamt Calw.

Dem 21. bis 27. Juli 1882.

Geborene.

- 22. Juli. Gotthilf, Sohn des Jakob Friedrich Blind, Fabrikarbeiters.
- 22. " Wilhelm Heinrich, Sohn des Wilhelm Heinrich Stidel, Küfer und Kübler.

Getraute.

- 25. " Gustav Ludwig Jesenhans, Buchbinder und Wittwer, Sohn des Josef Ludwig Jesenhans, Buchbinders in Leonberg, mit Maria Caroline Kirchherr, Tochter des Christian Kirchherr, Zimmermeisters in Calw.
- 25. " Johann Ferdinand Engel, Bäcker, Sohn des verst. Joh. Ferdinand Engel, Strumpfwirbers in Simmesheim, mit Marie Agnes geb. Wohlleber, Wittwe des Jakob Friedrich Gadenheimer, Bäckers in Calw.

Gestorbene.

- 26. " Caroline Schöller, ledige Fabrikarbeiterin, 61 Jahre alt.
- 26. " Heinrich Wochel, Sohn des Heinrich Wochel, Lederhändlers, 3 Monate alt.

Scheiter- und Brügelholz-Verkauf.



Zwerenberg.
Am Montag, den 31. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Wäldungen ca. 124 M. Scheiter- und Brügelholz, wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathhaus. Gemeinderath.

Brennholz-Verkauf.

Röthenbach.
Die Gemeinde verkauft den 31. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus ca. 126 M. gemischtes forchernes Brennholz. Gemeinderath.

Brennholz-Verkauf.

Gemeinde Schmich.
Am Montag, den 31. ds. Mts., von Vormittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhaus da-



55 Am. Nadelholz
im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Diehaber sind eingeladen.
Den 25. Juli 1882.
Schultheißenamt.
Erhardt.

Privat-Anzeigen.

Einladung.
In Veranlassung unserer
stattgehabten Hochzeit laden
wir Freunde und Bekannte zu
einem guten Glas Wein auf
nächsten Sonntag und Mon-
tag in unser Haus freund-
lichst ein.
Ferdinand Engel.
Marie, gem. Gadenheimer.

Nächsten Montag ist
Turnversammlung.

Mein Lager in
Tuch und Bukskin
empfehle in schöner Auswahl unter
Zusicherung sehr billiger Preise und
mache die Landkundschaft besonders
auf schöne Qualitäten in schwarzem
und blauem Tuch aufmerksam.
Chr. Im. Kraushaar.

Nähmaschinen - Oel,
säurefreies, offen und in Flaschen,
Nähmaschinennadeln,
und Leinwand- und Baumwollfäden,
bester Qualität, empfiehlt
Louis Schill.

Untertengenhardt,
Oberamts Neuenbürg.

**Veraccordirung von
Bauarbeiten.**

Nachstehende beim Bau eines neuen
Gebäudes vorkommende Arbeiten, wer-
den im Wege schriftlicher Submission
vergeben, und zwar:
Schreinerarbeiten im
Betrag von 384 M. 10 S.,
Glaserarbeiten im Be-
trag von 101 M. 18 S.,
Schlosserarbeiten im
Betrag von 227 M. 20 S.,
Plan und Ueberschlag können bei
dem Unterzeichneten eingesehen wer-
den, welchem auch die bezüglichen
Offerte bis zum

5. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
portofrei zugestellt werden wollen.

J. A.:
Schultheiß Hartmann.

Eine einzelne Person sucht ein
Stübchen

zu mieten.
Anträge erbittet man an die Re-
daktion d. Bl.

Neben meiner längst bekannten
Schwefinger Essigheffe
empfehle ich sehr gute

Preßheffe

Rüffle im Bischoff.

Einen halben Morgen
Früh-Haber

am Zavelsteiner Weg, hat zu verkaufen
Rapp, Sailer.

**Getrochete
Heidelbeere**

tauft
Emil Georgii.

**Kölnisches
Wasser**

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn,

weltberühmt durch seine heilsamen
Wirkungen bei Augenleiden und ge-
schwächten Nerven (wenn dieselben
nach dem Baden damit gewaschen
werden), sowie als vorzügliches Toi-
lette-Mittel, empfiehlt in Flacons
à 35, 60, 65 und 90 S., die alleinige
Niederlage für Calw von
S. W. Hayd, jr.

Wein-Verkauf.

Um aufzuräumen habe
ich noch einige Eimer guten
rothen Wein zu verkaufen,
pr. Liter 30 S. bei Abnahme
von mindestens 20 Liter.
L. Dingler.

Gesucht wird auf sofort ein

Mädchen,

das selbstständig kochen kann, über-
haupt in allen Haushaltsgeschäften
erfahren ist, bei gutem Lohn.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

**Photographie=
Empfehlung.**

Photographische Aufnahmen werden
sauber und äußerst billig ausgeführt
von

Photograph Münzing,
wohnhaft bei Chr. Dörsch,
Biergasse.

Ein gut erhaltener
Kasten - Ofen

mit neuem eisernen Aufsatz ist zu ver-
kaufen.
Zwinger Nr. 297.

Ein Viertel
Roggen

verkauft auf dem Halm am Zavel-
steiner Weg.
Johann Widmayer.

**Lotterie von
Baden - Baden,
nächste Ziehung
9. August 1882.**

Hauptgewinne im Werth von
60,000 M., 30,000 M., 15,000 M.,
20,000 M., zusammen 10,000 Gewinne
i. W. v. M. 550,400.

Kaufloose à M. 6, zur Zie-
hung am 9. Aug.

Vollloose à M. 10, zu allen
Ziehungen gültig, empfiehlt

**Eberhard Fetzer,
Stuttgart.**

Frachtbriefe

sind stets vorrätzig in der
Expd. d. Bl.



Nach Amerika.

Auf das Postdampfschiff I. Classe:
Elbe: Abfahrt von Bremen 30. August,
sind schon einige Personen eingeschrieben, zu weiteren
Affords - Abschlüssen auf dieses vorzügliche Schiff,
wie auf die anderen, au 3 Tagen in der Woche
von Bremen direkt nach New-York und Baltimore abgehenden
Postdampfschiffen I. Classe, bei den billigsten Tagespreisen — gegen-
wärtig nur M. 90. — hält sich empfohlen

der konzessionirte Bezirks-Agent:
Ernst Schall.

Geichäftsöffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, mache ich hiemit
die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Glasermeister Wil-
helm, (vorm. Chr. Bozenhardt, Rothgerber), ein Spezereigehäft mit
verschiedenen Sorten Mehl am

Montag, den 31. Juli d. J.,

eröffnen werde. Indem ich billige und reelle Bedienung zusichere, bitte ich
um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll
Jakobine Gerlach,
Lederstraße Nr. 115.



Die Damp-Kaffee-Brennerei von
P. H. Jnhoffen in Bonn a/Rhein
empfehle ihren nach eigener Methode
gebrannten Java-Kaffee

in Packeten von 1/4 und 1/2 Kilo.

I. Qual. M. 1.70 per 1/4 Kil. — II. Qual. M. 1.60 per 1/2 Kil.

Jedes Packet ist mit voller Firma und nebenstehender

Schutzmarke versehen, worauf man genau achten sollte.

Durch eigene langjährige Brenn-Methode bleiben die bei gewöhnlicher Röhrung
so verflüchtigen aromatischen Bestandtheile diesem Kaffee erhalten. — Hierdurch
wird beim Gebrauche derselben anderen Sorten gegenüber der vierle Welt erspart.
— Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische Sorten vereinigt, das
vorzüglichste Getränk liefern. — Schon nach einmaligem Versuche wird jede Hausfrau
die vorstehend angegebener Vorsätze meines Kaffee's beistimmen.

Niederlage in Calw bei

Emil Georgii.



Singer - Nähmaschinen,

anerkannt bestes deutsches Fabrikat von Pfaff, aus
vorzüglichem Material mit größter Sorgfalt und
Solidität gearbeitet und mit allen neuesten Verbesse-
rungen und Apparaten — Selbstspüler, Schiffschen-
auswerfer, Spannungsansrüder, Radenschneider —
ausgestattet, empfiehlt bei weitgehendster Garantie für
Güte und größte Leistungsfähigkeit

Louis Schill, Marktplaz.

**G a l w .
E m p f e h l u n g .**

Verschiedene feine, sowie ordinäre Liqueure, Weingeist, Kornbrannt-
wein, auch einen guten alten Malaga, empfiehlt bestens

Georg Krimmel, Conditior.

Zugleich empfehle ich dem geehrten Publikum von Stadt und Land
Torten, Pasteten, Kuchen, verschiedene Confecte, auch nehme ich jederzeit
Bestellungen für Hochzeiten, Kindtaufen u. s. w. in Obigem an und sichere
gute und billige Bedienung zu.

Der Obige.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.
240 HEFTE ODER 18 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.

Zwei Schreiner,

welche auf lohnende und dauernde
Arbeit reflektiren, können sogleich bei
mir eintreten.

Schreiner Gutsher,
Heimsheim.

Gottesdienste.

Donntag, den 30. Juli,
vorm. (Pred.): Hr. Stefan Berg.
Christenlehre mit den ledigen Söhnen.
2 Uhr Missionsstunde Hr. Heller Braun.

Erntedankfest Montag, den 31. Juli,
Morgens 7 Uhr, Hr. Heller Braun.
Opfer für die Haarbelschädigten.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 30. Juli, Morgens 9 Uhr.
Abends 8 Uhr.
Prediger Küllen aus Carlsruhe.

Gold-Cours.

| | | |
|-----------------------|------------|----------|
| Dufaten | R.-Rt. Pf. | 9 53-58 |
| 20 Franken - Stücke | | 16 27-31 |
| do. in 1/2 | | 16 24-28 |
| Engl. Sovereigns | | 20 38-41 |
| Russ. Imperiales | | 16 76-81 |
| Dollars in Gold | | 4 16-20 |
| Reichsbank - Diskonto | | 4% |